

LehrstellenPuls Schweiz: Home-Office und Quarantäne-Fälle stellen Lehrbetriebe vor Herausforderungen

Zürich, 3. Februar 2022. Die Professur für Bildungssysteme der ETH Zürich erhebt in Kooperation mit der Lehrstellenplattform Yousty monatlich die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die berufliche Grundbildung in der Schweiz. Die Ergebnisse der neusten Erhebungswelle im Januar 2022 zeigen ein gemischtes Bild. Trotz der erneuten Zunahme von Home-Office können die Lernenden in den meisten Berufsfeldern grösstenteils noch normal vor Ort (mit Schutzmassnahmen) arbeiten. Allerdings spüren auch die Lehrbetriebe die stark angestiegenen Quarantäne-Zahlen und die Lehrstellenvergabe für den Sommer 2022 ist weniger weit fortgeschritten als es im Vorjahr zum gleichen Zeitpunkt der Fall war.

Hauptschlagzeilen LehrstellenPuls Januar 2022

Der LehrstellenPuls (www.lehrstellenpuls.ch) misst die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie auf die Lehrbetriebe und ihre aktuellen sowie zukünftigen Berufslernenden in der Schweiz. Die neusten Ergebnisse zeigen die Situation der Berufslernenden gemäss der Januar-Befragung und vergleichen diese mit der Situation seit Pandemiebeginn – insbesondere mit derjenigen im Vormonat und vor einem Jahr.

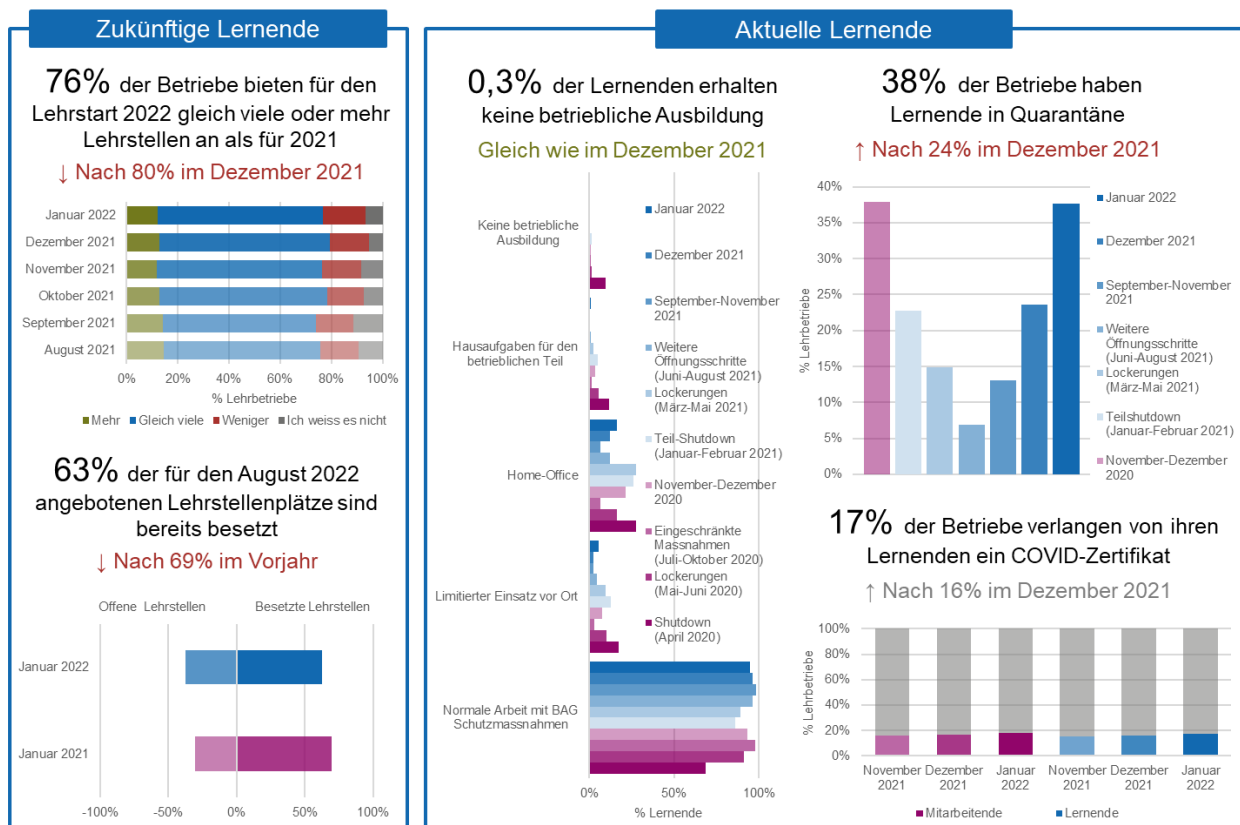


Abbildung 1: Die Hauptschlagzeilen des LehrstellenPulses im Januar 2022.

Die Hauptschlagzeilen des LehrstellenPulses im Januar 2022 zeigen ausgewählte Ergebnisse für die zwei untersuchten Gruppen von Jugendlichen – Jugendliche vor der Berufslehre (zukünftige Lernende) und Jugendliche in der Berufslehre (aktuelle Lernende) – und wie sich die COVID-19-Pandemie auf ihre Situation auswirkt. Dabei beobachten wir im **Januar 2022** im Vergleich zum Vormonat und zum Vorjahr folgende Entwicklungen:

- **Zukünftige Berufslernende** sind Jugendliche, die ihre Berufslehre im Sommer 2022 beginnen werden. Sie befinden sich bereits mitten im Rekrutierungsprozess, welcher in der Deutschschweiz etwa ein Jahr vor Lehrbeginn startete und in der Westschweiz erst etwas später im Frühjahr. Im Januar 2022 gaben 76% (80% im Dezember) der Betriebe an, dass sie für den kommenden Sommer gleich viele oder mehr Lehrstellen anbieten als im letzten Sommer. 12% (13% im Dezember) der Betriebe bieten mehr und 64% (67% im Dezember) gleich viele Lehrstellen an wie im Jahr 2021. Zudem haben 17% (15% im Dezember) der Betriebe weniger Stellen als im Vorjahr. 7% (5% im Dezember) der Betriebe gaben an, noch nicht zu wissen, wie ihr Lehrstellenangebot für den Sommer aussehen wird.

Mit der Januar-Befragung des LehrstellenPulses wurde erstmals der Anteil der noch offenen bzw. bereits besetzten Lehrstellen für den Lehrstart 2022 erhoben. Nach Angaben der Betriebe waren im Januar 63% der für den Sommer 2022 angebotenen Lehrstellen bereits besetzt, während 37% noch offen waren. Vor einem Jahr war der Anteil besetzter Stellen bereits etwas höher: Im Januar 2021 waren 69% der von den Betrieben angebotenen Lehrstellen besetzt und 31% noch offen.

Ein Vergleich der verschiedenen Berufsfelder zeigt, dass die Berufsfelder «Informatik» (79%), «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (76%) und «Planung, Konstruktion» (71%) im Januar 2022 die höchsten Anteile bereits besetzter Lehrstellen aufweisen. Hingegen wurden in einigen Berufsfeldern erst weniger als die Hälfte der Lehrstellen besetzt, wobei die Anteile in den Berufsfeldern «Gastgewerbe, Hotellerie» (45%), «Gebäudetechnik» (41%) und «Bau» (32%) am geringsten waren.

- **Lernende in einer Berufslehre** sind aufgrund der Auswirkungen durch die COVID-19-Pandemie zum Teil in ihren Aktivitäten im Lehrbetrieb eingeschränkt. Dabei mussten die Lernenden verglichen mit den Vormonaten erneut mehr Einschränkungen hinnehmen: Der Anteil Lernender, die normal unter Anwendung der BAG-Schutzmassnahmen arbeiteten, ist im Vergleich zum Dezember 2021 leicht gesunken (95%; 96% im Dezember), während der Anteil im Home-Office angestiegen ist (16%; 12% im Dezember). Ebenfalls zugenommen hat der Anteil Lernender mit einem limitierten Einsatz vor Ort (6%; 3% im Dezember). 1% (beinahe null im Dezember) der Lernenden bekamen im Januar 2022 Hausaufgaben für den betrieblichen Teil und 0,3% (gleich wie im Dezember) erhielten keine betriebliche Ausbildung.

Wenn man die verschiedenen Berufsfelder vergleicht, so zeigt sich erneut ein verhältnismässig tiefer Anteil Lernender bei normaler Arbeit in den Berufsfeldern «Informatik» (77%), «Planung, Konstruktion» (91%), «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (92%) und «Gastgewerbe, Hotellerie» (92%). Entsprechend war der Anteil Lernender, die von zu Hause arbeiteten, in den Berufsfeldern «Informatik» (52%), «Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus» (24%) und «Planung, Konstruktion» (21%) relativ hoch, während er in den anderen Berufsfeldern trotz Home-Office-Pflicht auf einem tiefen Niveau blieb. Im Berufsfeld «Gastgewerbe, Hotellerie» äusserte sich der Rückgang an normaler Arbeit darin, dass mehr Lernende limitiert vor Ort eingesetzt wurden (9%).

Wegen der **Quarantäne-Massnahmen** zum Schutz vor Ansteckungen mit dem COVID-19-Virus sind Lernende zeitweise gezwungen, ihre Ausbildung zu unterbrechen. Wegen der Omikron-Variante sind in den Betrieben die Ausfälle durch Quarantäne im Januar erneut angestiegen: 38% (24% im Dezember) der Betriebe gaben an, dass sie zwischen Mitte Dezember und Ende Januar Lernende in Quarantäne hatten. Dabei waren in einem durchschnittlichen Betrieb 12% (7% im Dezember) der Lernenden, 4% (1% im Dezember) der Berufsbildner*innen und 10% (6% im Dezember) der anderen Mitarbeitenden in Quarantäne. Obwohl diese Zahlen stark angestiegen sind, haben sich die Einschätzungen der Betriebe zur Betroffenheit der Berufslehre durch die obligatorischen Quarantäne-Massnahmen nur leicht verändert und sie schätzen diese noch immer als eher gering ein (1,83 auf einer Skala von 1 «schwach» bis 5 «stark»; 1,73 im Dezember).

In einigen Betrieben gilt eine **COVID-Zertifikatspflicht** für Mitarbeitende und Lernende. Dabei hat sich der Anteil Lehrbetriebe mit einer solchen Pflicht seit Erhebungsbeginn im November jeweils nur minim

erhöht: 18% (17% im Dezember) der Betriebe gaben an, dass sie von ihren Mitarbeitenden das Vorliegen eines COVID-Zertifikats oder regelmässige Tests verlangen und 17% (16% im Dezember) wendeten diese Pflicht bei ihren Lernenden an.

Detailliertere Ergebnisse und Grafiken zum LehrstellenPuls Januar 2022 finden Sie im beiliegenden «Faktenblatt Januar 2022».

Fazit

Die erste LehrstellenPuls-Befragung in diesem Jahr zeigt, dass die Betriebe beim Rekrutieren der Lernenden für den Lehrstart im Sommer 2022 noch nicht so weit sind wie vor einem Jahr. Während damals bereits 69% der offenen Lehrstellen für den Sommer 2021 besetzt werden konnten, waren es im Januar 2022 erst 63%. Die kommenden LehrstellenPuls-Befragungen werden zeigen, ob sich dieser Prozess nur zeitlich etwas verschoben hat, oder sich die Rekrutierung von Lernenden in diesem Jahr als schwieriger herausstellt.

Dieses Nachhinken bei der Lehrstellenbesetzung könnte unter anderem damit zusammenhängen, dass die Lehrbetriebe momentan sehr stark von den Quarantäne-Massnahmen betroffen sind. Dabei ist der Anteil Betriebe, die zwischen Mitte Dezember und Ende Januar Lernende in Quarantäne hatten, auf ein Rekordhoch seit Messbeginn im November 2020 angestiegen. Dennoch sind die Betriebe weiterhin der Ansicht, dass die Berufsbildung in ihrem Betrieb eher schwach von den Quarantäne-Massnahmen betroffen ist. Erfreulich ist, dass sich diese Betroffenheit in den letzten Monaten trotz dem starken Anstieg an Lernenden in Quarantäne nur wenig erhöht hat. Zudem wurde die Quarantäne-Dauer während der Januar-Erhebung von 10 auf 5 Tage verkürzt, weshalb sich die Auswirkungen dieser Verkürzung in den nächsten Erhebungen möglicherweise noch zeigen werden.

Die Lehrbetriebe in den Berufsfeldern «Gastgewerbe, Hotellerie», «Bildung, Soziales» und «Gesundheit» nahmen die stärkste Betroffenheit der Berufsbildung durch Quarantäne-Massnahmen wahr. Passenderweise hatten diese Berufsfelder auch den höchsten Anteil Lernender in Quarantäne. Gleichzeitig sind es jene Berufsfelder, in welchen der höchste Anteil Lehrbetriebe von ihren Mitarbeitenden und Berufslernenden das Vorliegen eines COVID-Zertifikats oder regelmässige Tests verlangen.

Stichprobe des LehrstellenPulses im Januar 2022

Im Januar 2022 haben sich **1'854 Lehrbetriebe** an der LehrstellenPuls-Befragung beteiligt, die zusammen **15'031** Lehrstellen in verschiedenen Regionen und Berufsfeldern anbieten. Die befragten Lehrbetriebe decken insgesamt **2,03% aller Lehrbetriebe** in der Schweiz ab.

Weiterführende Informationen:

- Das **Faktenblatt** Ergebnisse zum LehrstellenPuls Schweiz Januar 2022 finden Sie im Anhang.
- Das **LehrstellenPuls-Webinar** zu den Januar-Resultaten findet am 10. Februar um 10.30 Uhr statt.
- Zusätzliche Daten und Informationen sind auf der Website «LehrstellenPuls» verfügbar:
www.lehrstellenpuls.ch

Kontakt und Auskünfte:

- Urs Casty, Founder und CEO von Yousty.ch
- Prof. Dr. Ursula Renold, Professorin für Bildungssysteme ETH Zürich (079 405 26 79)
- E-Mail: info@lehrstellenpuls.ch

Das Forschungsprojekt «LehrstellenPuls» kurz vorgestellt

Das Forschungsprojekt «LehrstellenPuls» identifiziert die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf die Berufslehren, Lehrbetriebe und Jugendlichen in der Schweiz. Seit April 2020 erheben wir monatlich **«den Puls» zur Lehrstellensituation** in der Schweiz. Dabei sollen die folgenden Forschungsfragen beantwortet werden:

- Wie stark sind die Lehrbetriebe von der COVID-19-Pandemie betroffen?
- Wie stark sind die verschiedenen Berufslehren von den verordneten Massnahmen betroffen?
- Wie stark sind Jugendliche vor der Berufslehre, in der Berufslehre oder am Ende der Berufslehre betroffen?
- Welche Innovationen haben die Lehrbetriebe gestartet, um ein möglichst optimales Ausbildungsangebot für die Jugendlichen zu gewährleisten?

Die Auswertungen zur monatlichen Umfrage werden auf der Website [«LehrstellenPuls»](#) jeweils zu Beginn des Folgemonats publiziert.